

Martin Luthers Kampf mit Gott - Sind „500 Jahre Luther“ wirklich ein Grund zum Feiern?

Quelle: St. Athanasiusbote Nr. 06/2017

Die ganze Welt scheint wie berauscht zu sein: „*Martin Luther, der deutsche Nationalheld, Martin Luther, der uns vorn ‚finsternen Mittelalter‘ erlöst hat, Martin Luther, der uns befreit hat vom Glaubenszwang*“ und so weiter und so weiter. Wenn man den Reden der Politiker und nicht weniger Theologen, ja sogar der Bischöfe glaubt, dann könnte man meinen, Luther wäre der einzige Heilige, den man heutzutage noch verehren muß. *Walter Kardinal Kasper* kann ihn anscheinend gar nicht genug loben, und er versteigt sich dazu, der katholischen Kirche die Alleinschuld für die Glaubensspaltung zu geben. Doch das ist reinste Geschichtsfälschung.

Nach über 20 Jahren intensiver Beschäftigung mit der Person und der Lehre Luthers hat *Franz Kronbeck* den Lebensweg Martin Luthers und von da aus seine Lehre und Wirkung nachgezeichnet. Es ist keine Kunst, über Martin Luther fünfhundert oder tausend Seiten zu schreiben; aber gewissermaßen die Quintessenz seines Denkens auf hundert Seiten so schlüssig und nachvollziehbar darzustellen, ist noch keinem anderen Autor so gelungen. Was dieses Werk so wichtig macht, ist die Tatsache, daß darin nicht nur die Lehre Martin Luthers in ihrem inneren Zusammenhang schlüssig dargestellt wird, sondern daß ihr beständig die wahre, traditionell-christliche Lehre entgegengestellt wird - eine Lehre, die heute nur mehr die Wenigsten wirklich kennen, ohne die man in Sachen „Luther“ nicht effektiv argumentieren kann! Gerade durch diesen Kontrast kommt erst die Schönheit und tiefgründige Weisheit der traditionellen Lehre der Kirche voll zur Geltung, während auf der anderen Seite der Abgrund der Irrlehren Luthers, wie auch der zeitgenössischen protestantischen wie katholisch-modernistischen Theologie zum Aufschein kommt. So wird in diesem Buch Luthers Theologie ebenso knapp, wie verständlich dargestellt, und mit zahlreichen Original-Zitaten Luthers unterlegt. Auf der Grundlage der neueren Lutherforschung leitet der Autor die zentralen Motive der Theologie Luthers aus dem Lebensweg und dem tragischen Schicksal Luthers ab. Dabei entstand eine überauseinfühlsame, aber auch stringente Darstellung des Werdegangs der Person und der Lehren Luthers, jenseits aller gängigen Klischees: Nicht wenig von dem, was man heute mit Martin Luther verbindet, hat nicht viel, ja oft gar nichts zu tun mit seinen wirklichen Ansichten und Lehren. Abschließend werden die kulturellen und politischen Folgen der Theologie Luthers in den Blick genommen, die für das gesamte christliche Abendland geradezu katastrophal waren. Wer begreifen will, warum die heutige Zeit so ist, wie sie ist, muß den geistigen Werdegang Luthers kennen, und die feinen Verdrehungen durchschauen, die der christliche Glaube und der Zeitgeist dadurch erlitten hat. Weil es gerade heute so unendlich wichtig ist, daß das, was Martin Luther wirklich sagte und wollte, bekannt wird, wollen wir Ihnen, liebe Leser, hier (und in den nächsten Nummern) einige Passagen aus diesem Werk auszugsweise zur Verfügung stellen. *Die Red. „*

Nachfolgend ein Kapitel aus dem Buch von Franz Kronbeck: „Martin Luthers Kampf mit Gott“.

Luthers Menschenbild und der Hexenwahn

Kein Luther-Film kommt ohne jene bildgewaltige Szene aus, in der eine nicht unansehnliche junge Frau ihr armes Leben kläglich auf dem Scheiterhaufen beendet. Im Hintergrund ist ein feister, zynisch grinsender bischöflicher Großinquisitor zu sehen, während im Vordergrund ein junger, dynamischer Augustinermönch seine Arme drohend dem Himmel entgegenstreckt.

Die Botschaft ist ebenso deutlich wie irreführend, denn so ziemlich das genaue Gegenteil ist richtig, wie uns die neueste Geschichtsforschung gezeigt hat:

- ❖ Die von den „Qualitäts“-Medien kolportierten 6 bis 9 Millionen Opfer von Inquisition und Hexenwahn grenzen an Irrwitz; die seriöse Forschung spricht von **etwa 50.000 Opfern in 350 Jahren, und das vor allem in protestantischen Ländern** und auch nicht im Mittelalter, sondern in der Neuzeit.

Diese Zahlen legt etwa der Historiker Wolfgang Behringer in dem Artikel: „*Neun Millionen Hexen*“. In: GWU 49 (1998), S. 664-685, vor. Dieser Text ist im Internet abrufbar unter:

- https://www.historicum.net/themen/hexenforschung/thementexte/rezeption/artikel/Neun_Millionen_Hexen/.

Die Zahlen, von denen *Reichspropagandaminister Göbbels* im 3. Reich, aber auch die kirchenfeindliche liberale Presse bis heute ausgehen, beruhen auf Hochrechnungen, die jeder Grundlage entbehren.

- Der sich selbst als ein „*Nachrichtenmagazin*“ bezeichnende „*Spiegel*“ hat noch im Artikel: „*Gottes willige Vollstrecker*“ in der Nummer 23 vom Juni 1998, brav der Propaganda des 3. Reiches folgend, von bis zu zehn (!) Millionen Toten gesprochen. (...)
- Auch andere liberale Blätter, wie der „*Stern*“ oder die „*Süddeutsche Zeitung*“ taten sich bei der Großzügigkeit der geschätzten Opferzahl hervor (siehe auch Behringer, S. 680) Die „*Süddeutsche Zeitung*“ fabulierte in einem Artikel aus dem Jahr 1987 von „*zwischen sechs und 18 Millionen*“ Opfern, und fügte süffisant hinzu: „...*wie man heute schätzt!*“
- Die sich heute verzweifelt gegen das Schimpfwort „*Lügenpresse*“ zur Wehr setzende „*liberale*“ Presse konnte so etwas nur schreiben, weil der Leser so etwas nur zu gerne glaubt.

Auch die Rolle, die man der Inquisition bei den Hexenverbrennungen zuschreibt, geht völlig an der Sache vorbei.

- Die Inquisition war vor allem mit Glaubensfragen befaßt, und sie war ein relativ fortschrittliches Gerichtsverfahren, bei dem es immerhin zu einer echten Schuld-erhebung kam, was bei den vom Pöbel oder dem Staat durchgeführten pogrom-artigen Verfolgungen keineswegs der Fall war, ja nicht einmal bei staatlichen Gerichtsverhandlungen.

Was sagte Luther zur Hexenverfolgung?

Was die Hexenverfolgung betrifft, so hat Luther diesen heidnischen Wahnsinn keines-

wegs einzudämmen versucht oder auch nur angeklagt, sondern er hat diesen auch noch nach Kräften gefördert:

- ❖ „Die Zauberinnen sollen getötet werden, weil sie Diebe sind, Ehebrecher, Räuber, Mörder... Sie schaden mannigfaltig. Also sollen sie getötet werden, nicht allein weil sie schaden, sondern auch, weil sie Umgang mit dem Satan haben.“ (Predigt vom 6. Mai 1526, WA 16, S. 551, f).

Übrigens hat der Hexenglaube seine Wurzeln im germanischen Heidentum ("hagazussa"/Hag/Waldbewohnerin) und ist keine Erfindung christlicher Theologen.

- Die Kirche hat sich besonders im frühen Mittelalter gegen diesen germanischen Aberglauben zur Wehr gesetzt und dem „Zeitgeist“ erst später nachgegeben. Nicht zuletzt wegen Luthers Aberglauben wurden in den protestantischen Ländern Deutschlands mehr Menschen auf dem Scheiterhaufen verbrannt, als in der gesamten katholischen Welt zusammen.

Wer so über Gott denkt, wie Luther, muß auch ein schlimmes Menschenbild haben, denn das Böse überwuchert alle Wirklichkeit, wenn es im absoluten Seinsgrund, und nicht nur im geschöpflichen Mißbrauch der Freiheit begründet ist.

- ❖ Für Luther ist der Mensch durch und durch böse; er ist ganz und gar der Sünde unterworfen, welche nicht durch die Taufe (*durch die Taufgnade*) und auch nicht durch das Bußsakrament hinweggenommen werden kann.

Die gesamte christliche Tradition hingegen hat, gestützt auf zahllose Aussagen der Bibel, den Menschen als „*imago Dei*“, als ein „*Abbild Gottes*“ bezeichnet.

- ❖ Luther aber nennt den Menschen in provokativer Entgegensetzung zu dieser Lehre eine „*imago diaboli*“ — ein „*Abbild des Teufels*“ (WA 42, 47,21)!

Luther ging von der totalen Korruption der menschlichen Natur aus. Für ihn ist der Mensch nichts als „*ein Reittier des Teufels*“ (so wörtlich in „*De servo arbitrio*“), so daß der Mensch nach Luther gar nicht anders kann, als beständig zu sündigen.

- ❖ Das geht so weit, daß Luther der menschlichen Vernunft ganz und gar die Fähigkeit abspricht, die Wahrheit zu fassen.
 - Luther führt deshalb einen Kampf gegen die Vernunft, gegen das Gewissen und gegen den gesunden Menschenverstand in Gestalt der Philosophie, wie sie v.a. von Aristoteles und der Scholastik vertreten wird. Und er geht dabei so weit, daß er es dem menschlichen Willen abspricht, auch nur irgendetwas Gutes wollen zu können; nein, der Mensch will, so Luther, von Natur aus beständig das Böse. So findet Luther dort, wo die scholastische Seelenlehre das Gewissen ausmachte, d.h. die von Natur aus dem Menschen in seiner Geistnatur vorgegebene Ausrichtung auf das Gute, nichts als den ständigen Drang zur Sünde vor.

So ist es auch kein Wunder, daß Luther dem Hexenwahn seiner Zeit anhing und ihn auch noch förderte.